

**per Mail
an ausgewählte Redaktionen**

Thun, 10. November 2009

Persönliche Pressemitteilung von Lukas Lanzrein

Thema: Ausbau des Schadausaals könnte zum finanziellen Debakel werden!

Was **Lukas Lanzrein**, ehemaliger Präsident des Abstimmungskomitees „gegen den Ausbau des Schadausaals“ und die **Junge SVP** 2007 schon im Abstimmungskampf um den Ausbau des Schadausaals immer befürchtet hatten, ist heute Realität: Die Verantwortlichen der Stadt müssen heute zugeben, dass der **Unterhalt des neuen ausgebauten Schadausaals nicht kostendeckend finanziert werden kann**. Diese Woche hat der Thuner Stadtrat daher beschlossen, dass

- ein Betrag von 980'000 Franken als Ausgleich für die Defizite der kommenden 5 Jahre
- und ein Betrag von 1.73 Mio. Franken als Ausgleich an die künftigen Betreiber des Schadausaals dafür, dass die Vereine beim Mieten des neuen Saals reduzierte Mietpreise bezahlen können,

bezahlt werden muss. Rechnet man diese beiden Beträge auf das Jahr hoch, dann ergeben **sich jährlich wiederkehrende Kosten von über einer halben Million Franken**, welche zulasten der Stadt Thun gehen werden. Im Vorfeld der Abstimmung im März 2007 hatten diverse Exponenten der Thuner Politik, darunter auch der Stadtpräsident von Allmen (SP) immer wieder beteuert, der Saal werde sich schlussendlich für **Thun gewinnbringend auswirken**: durch diverse hochkarätige Anlässe und Veranstalter werde man die Betriebskosten des ausgebauten Saals kompensieren können. Heute zeichnet sich ein grundlegend anderes Bild: Es ist überhaupt nicht sicher, dass das Swiss Economic Forum nächstes Jahr wieder in Thun stattfinden wird. Die Kleinkünstlerbörse, welche von den Befürwortern des Ausbaus ebenfalls immer als wichtiger Anlass bezeichnet wurde, bekommt unter dem Strich von der Stadt finanzielle Beiträge zwischen 80'000 und 160'000 Franken. Hinzukommen noch Beiträge aus dem Fonds der Thuner Amtsanzeiger. Von einem finanziellen Gewinn für die Stadt kann also keine Rede sein.

Desweiteren sind heute keine namhaften Anlässe bekannt, welche im neu ausgebauten Schadausaal stattfinden werden. Die neuen Betreiber des Saals stehen somit vor einer Herkulesaufgabe: Es wird ausserordentlich schwierig sein, genügend hochkarätige und wirtschaftlich wichtige Anlässe nach Thun holen zu können, um das jährliche Defizit aufheben zu können.

Die Aussagen in der damaligen Stadtratsbotschaft, wonach durch Verkäufe von Grundstücken die Kosten für den ausgebauten Schadausaal kompensiert werden können und dass somit eine Neuverschulden vermieden werden könne, müssen heute als unwahre Abstimmungspropaganda bezeichnet werden.

Zwei Jahre nach der Abstimmung ist die Euphorie auch bei vielen ehemaligen Befürwortern verflogen. Stattdessen hat sich Ernüchterung breit gemacht. Das als für Thuns Zukunft wichtig angepriesene Projekt „Ausbau Schadausaal“ **wird mit grösster Wahrscheinlichkeit zu einem finanziellen Debakel für Thun werden.** Schon heute stehen Forderungen, vor allem von rot-grüner Seite im Raum, die Steuern in Thun zu erhöhen, um die drohende Neuverschuldung der Stadt abwenden zu können.

Konstruktiverweise gilt es heute festzuhalten, dass an der oben geschilderten Situation betreffend Schadausaal nichts mehr verändert werden kann. Die Ausbauarbeiten sind im vollen Gange und die gesprochenen Beiträge der Stadt sind leider notwendig, um noch schlimmeres abwenden zu können.

Dennoch hinterlässt die ganze Geschichte einen fahlen Nachgeschmack. Thuns finanzielle Zukunft sieht dramatisch aus. Es ist daher dringendst nötig, in Zukunft noch stärker auf die Ausgaben zu achten. Die unpopuläre Botschaft muss daher lauten, dass in Zukunft gewisse Investitionen und Ausgaben nicht getätigt werden können. Die Stadt kann dies schlicht und einfach nicht finanzieren.

Gemäss Stadtverfassung ist der Thuner Gemeinderat für die Finanzen verantwortlich. **Dieser hat total versagt!** Es ist zu hoffen, dass nach den kommenden Wahlen 2010 wieder weitsichtigere Personen in diesem Gremium sitzen werden!

Für weitere Fragen:

- Lukas Lanzrein, ehm. Präsident Abstimmungskomitee „gegen den Ausbau des Schadausaals“ (079 577 60 49)